



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

12 Von der Tauffe/ wider der Widerteuffer jrthumb/ so die tauffe auff des
Menschen glauben gründen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

es ist nicht zu fragen / was ich thun
oder leben sol / sondern wie ich wider
Sünd und Tod möge bestehen und blei-
ben / oder (wie Christus hie sagt) selig
werden.

Wenn ich das erlanget habe / und
m̄ vber jenes alles / was da heisset / Sünd
de / Tod / Helle / Gottes zorn / Gesetz und
Werck / in Christo gerecht und selig / vñ
ein Erbe des ewigen Lebens / bin / So
wil ich dem auch hören / wie ich hie ni-
den auff Erden leben sol / Da kome / les-
re und vermane / als ein trewer Schul-
meister / so viel du kanst / Aber also / das
du mit deinem Mose nicht weiter farest
denn dir gebüret / das du nicht woltest
lernen / durch solches selig werden / oder
Sünd und Tod vberwinden.

Was ist der Spruch / so er
besilhet vnter alle Creatur zu
predigen. Aber damit man wisse /
das er solche predigt wil in seinem Reich
bestettiget haben / das man nicht erst da-
von zweinceln solle / oder auff ein anders
warten / Sondern darob halten / und
wissen / das es da bey bleiben sol / als
bey dem vniwiderrüfflichen vrtail dies-
ses Herrn aller Creatur / So widers-
holet er eben dasselbige noch ein mal /
und macht es stercker durch das Klein /
Und spricht /

Wer aber nicht glaubt / der
wird verdampt werden.

A hörestu das endliche vr-
theil / wider der Jüden und aller
Welt trotz und rhum / Denn wie
das vorige stück mit einem wort den Him-
mel auffgethan / die Helle zugeschlos-
sen / Mosen und des Gesetzes schrecken
auffgehoben / denen / die da glauben / Also
schleusst er hie widerumb auch mit ei-
nem wort den Himmel zu / leisset der Hellen
Rachen offen / und machet den Tod
allmechtig / Mosen einen vntreglichen
Tyrannen / allen die nicht glauben . Da
wider sol und wird nichts helfen / ob
du dich (als die Jüden) zu tod euerst
vber dem Gesetz / und darob martern
und verbrennen ließest / und sagest / Hab
ich doch viel guter werck gethan / und
ist mir herglichen saur worden / Denn hie
hörestu das vrtail / Wer nicht glaubt /
der wird verdampt.

Denn wenn gleich alle Menschen
alles furnemen und thun / was sie inner
vermögen / so ist es doch (außer diesem
Christo) schon alles beschloffen vnter die
Sünde und Gottes zorn / wie wir ins
Euangelio Johan. 16. gehort haben /
das der heilige Geist sol die Welt straf-
fen vmb die Sünde / das sie nicht glau-
ben etc. Das ist das vrtail und verdam-
nis schon gesprochen / vber die Welt mit
aller irer gerechtigkeit des Gesetzes und
ires Gottesdienst.

Diesem vrtail kan niemand auff
Erden entgegen / noch von der verda-
mnis errettet werden / denn dadurch /
das er diese Predigt höre und glau-
be / welche sagt / das die / so an diesen Herrn
glauben / nicht sollen vmb ihre Sünd ver-
dampt werden / sondern vmb des sel-
ben willen vergebung der Sünden und
ewiges Leben haben.

Denn also hat Gott die Welt ge-
liebt (spricht Christus Johan. 3.) das er
seinen eingebornen Son darumb ge-
sand vñ gegeben / das die an ihn glauben /
nicht verloren werden. Denn Gott hat sei-
nen Son nicht in die Welt gesand / das
er die Welt richte / sondern das die Welt
durch ihn selig werde / Darumb / Wer an
ihn glaubt / der wird nicht gericht / Wer
aber nicht glaubt / der ist schon (spricht
er) gerichtet / Denn es bleibe solch vrtail
der verdammis vber ihn / vmb des vns-
glaubens willen / welcher ihn alle sün-
den behelt / das sie nicht vergeben wer-
den / und damit die sünde heuffet / und
das verdammis schwerer machet / das er
vber alle ander sünde auch Christum
verachtet / und nicht glauben wil.

Als aber Christus zu dem er-
sten stück / Wer da glaubt / dazu
setzt / und meldet von der Tauf-
fe / das gehet auff den befehl / von dem
eussertlichen Ampt in der Christenheit /
wie er Matth. vlt. solches auch in die
beide stück zu samen fasset / Leret alle
Zeiden / und tauffet sie etc.

Und zeigt erstlich / Das dennoch der
Glaube / davon dis Euangelium pre-
digt / nicht mus heimlich vñ verborgen
bleiben / als were es gnug / das ein jeder
wolt hin gehen / wenn er das Euang-
gelium höret / und für sich allein glau-
ben / und nicht dürffte für andern seinen
R ij Glaube

Krafft da
Glaubens
versichert die
Welt nicht

Schwach
es Glaub-
ens auch
den holl-
en Galle-
en.

Detail der
verdammis
vber alle so
nicht Chri-
stum haben.

stwort
ff des Ge-
so werden
sfer werck

Von der
Taufe.

Auslegung des Euangelij

Glauben bekennen / Sondern auff das es offenbar were / nicht allein wo das Euangelium gepredigt / sondern auch angenommen vnd geglaubt werde / das ist / wo die Kirche vnd Christi Reich in in der Welt stehet / wil er vns zu samen bringen vnd halten / durch die Göttlich zeichen der Tauffe.

1 Denn wo es on das were / vnd wir solten zurstrewet sein / on eufferliche samlung vnd zeichen / so könd die Christenheit nicht ausgebreitet / noch bis ans ende erhalten werden. Nu aber wil er vns durch solche Göttliche samlung also zu samen binden / das das Euangelium jmer weiter vnd weiter gehe / vnd durch vnser bekentnis auch andere erzu bracht werden. Vnd ist also die Tauffe ein öffentlich zeugnis / der Lere des Euangelij vñ vnsero Glaubens / fur aller Welt / dabey man sehen könne / wo vnd bey welchem dieser Herr regieret.

2 Im andern / vnd furnemlich / hat er die Zeichen auch dazu geordnet / das man wisse / das er durch die eufferlich Ampt / beide / des Wortes vnd der Wasser Tauffe / in seiner Kirchen wirken vnd krefftig sein wil / Vñ ein jeder die Tauffe also anneme / vnd wisse / das jm hiemit Christus selbs bezeugt / das er von Gott dem Vater / Son vnd heiligem Geiſt angenommen wird (Denn das heisse / im namen des Vaters / vnd des Sons / vnd des heiligen Geistes / nach des Herrn Christi befehl getaufft werden) Vnd also die Tauffe sol sein ein gewis Zeichen vnd Sigel / neben dem Wort oder verheissung / das wir zu dem Reich Christi beruffen / vnd jm eingeleibt werden / vnd so wir durch den Glauben bleiben an jm hangen / Gottes Kinder vnd Erben des ewigen Lebens sein sollen / Wie wir anderswo offte von der Tauffe gesagt haben.

Wd ist seer fein von Christo geordnet / das er in seinem Reich (so in aller Welt vnd vnter allen Creaturen gehen sol) nicht viel vnd mancherley weise machet / wie zuvor bey den Jüden gewest / vnd wie in so mancherley vnterscheid der Land vnd Leute / Völker vñ Sprachen sein müssen / Sondern on viel Ceremonien vnd eufferliche ordnungen / das einfeltigst vnd aller gemeinst

Zeichen dazu nimpt / Welches allenthalben einley vnd gleich ist / Wie auch die Predigt einerley ist / hie vnd an allen orten / Vnd alles / was in der Welt ist / gros / klein / arm / reich / hohes vnd niedriges Standes / aller ding fur Gott gleich machet / Das / wenn auch jemand vom ende der Welt zu vns keme / vnd sehe / wie wir es halten / müſte er sagen / das es gleich vnd eben das selbige Wort vnd Zeichen sey / das er gekernet vnd empfangen hat.

Sonst ist es in der Welt vngleich / vnd schier kein Dorff / kein Hans / kein Bürger / so nicht etwo ein eigen weise habe / Aber die Christen sind solche Leute / die (nach irem Christlichen wesen) alle einerley Lere / einerley Sprach / einerley zeichen / wie sie auch einerley Glauben vnd bekentnis durch vnd durch / haben / Auff das ja allenthalben das Reich Christi sey ein Reich der Liebe / einigkeit vnd Friedens / Welches doch nicht möglich were zu bleiben in der Welt / so gleichförmig vnd bestendig / wider alle Teufel vnd ire Schuppen / wo nicht Christus durch sein Göttliche gewalt solche bis ans ende erhielt.

Wie man democh sihet vnd erfahret / ob wol der Teufel so mancherley Kötterey anrichtet / wie bald sie doch sich zutrennen / vnd von jnen selbs fallen / Wie viel vnzeliche Secten vnd Tyrannen hat der Teufel diese fünfzig Jahren / die wider das Euangelium auffgeworffen / vnd sich vnterstanden / das Reich Christi zu tilgen / oder je zu trennen / vnd bleibt dennoch / bis auff diesen tag / einerley Predigt / Glauben / Tauffe / vnd alles / Das auch die Welt / (wenn sie nicht mutwillig blind vñ verstockt were) dieses Herrn kafft vnd gewalt sehen vnd greiffen müſte.

Es leſtes aber Christus darumb / das er im ersten Stück dieses Spruchs sagt / Wer da gleybet vnd getaufft wird / Vnd im andern / Wer aber nicht gleybet zc. die Tauffe nicht widerholet / Freilich darumb / das es mit dem ersten gnuget / vnd anderswo weiter davon befohlen / als Matth. vlt. Leret alle Heiden / vnd teuffet sie im Namen des Vaters zc. Vnd folget nicht daraus / das man

1 Tauffe / ist ein eufferlich zeugnis vnd bekentnis des Glaubens.

2 Durch die Tauffe werden wir von Gott angenommen.

Durch einerley Zeichen der Tauffe bringet Christus alle Welt zu seinem Reich.

Einigkeit der Kirchen durch Christum wunden erhalten.

Warumb in dem Stück / Wer nicht gleybet / die Tauffe nicht widerholet wird.

man darumb die Tauffe nachlassen möge / oder gnug sey / das jemand wolte furgeben / Er hetze den Glauben / vnd dürffte der Tauffe nicht.

die Tauffe sol niemant nachlassen / wo er sie haben kan.
 Denn wer ein Christen wird vnd gleybet / der wird gewislich auch solch Zeiche gerne annemen / auff das er beide solch Götlich Zeugnis vnd bestetigung seiner seligkeit bey jm habe / vnd sich des stercken vnd trösten möge / in seinem ganzen leben / Vnd das er auch solchs für aller Welt öffentlich bekenne / Wie denn zu einem Christen beide stück gehören / als Paulus Rom. 10. sagt / Mit dem hertzen für Gott vnd bey jm selbs gleyben / vnd mit dem mund für der Welt bekennen. Wiewol es kan geschehen / das einer auch mag gleyben / ob er gleich nicht getaufft wird / Vnd widerumb etliche die Tauffe nemen / die doch nicht warhafftig gleyben.

Darumb mus man diesen Text also verstehen / das hiemit die Tauffe besolche vn bestetigt sey / als die man nicht sol verachten / sondern brauchen / wie gesage ist / Vnd doch darumb nicht so gar eng spannen / das darumb sole jemand verdampft sein / der zur Tauffe nicht kommen könde.

Wid Summa / aus diesem Text gehen diese vier Sprüche /

- 1 Das etliche gleyben / vnd werden getaufft / Welches ist in gemein der befehl Christi / vnd die Regel / so man leren vn halten sol.
- 2 Etliche gleyben / vnd werden nicht getaufft.
- 3 Etliche gleyben nicht / vnd werden doch getaufft.
- 4 Etliche gleyben nicht / werden auch nicht getaufft.

am in stück / nicht der / die nicht theloet
 Solche vnterschied gibt der Text selbs. Vnd zu den ersten zweien gehöret / wie gesage / das stück dieses Spruchs / die Affirmativa / oder verheißung der seligkeit / so er spricht / Der wird selig werden. Vnd ist alle zeit einrechtlich gehalten / das / ob jemand gleybte / vnd doch vngetaufft stürbe / der würde darumb nicht verdampft / Denn es mag etwo der fall fursallen / das einer gleybt / vnd (ob er wol der Tauffe begert) durch den tod vberleitet

würde / Wie es zu wellen mit jungen Kindern geschehen kan / vor oder in / oder auch nach irer geburt / welche doch zuvor durch irer Eltern oder andern gleyben vnd gebet Christo geopffert / vnd jm befohlen sind / welche er auch lauts seiner wort / Lasset die Kindlin zu mir komen etc. onzweinel annimpt. Aber in den andern zwey stücken von denen / so nicht gleyben / Gott gebe sie werden getaufft oder nicht / ist das vrteil gesprochen / das sie müssen verdampft werden.

Wer hie haben die leidige Widertaufer Kotte wider die liebe Tauffe zu leßern / so da furgeben / Wer da nicht zuvor gleybt / den sol man nicht teuffen / Vnd damit die Kinder Tauffe wollen vmbstossen. Weil aber wider der Widertaufer irehumb / in vorigen Postillen vnd sonst offte gnug geschrieben ist / wollen wir jetz solchs nicht ausschertzen / Ist gnug / das man wisse / wie Christus die zwey stück von einander scheidet (wie die Aposteln auch thun) Leren oder predigen / vn getaufft werden / Denn die Tauffe wird nur einmal gegeben (sonst müste man viel Priester haben / wenn man so offte teuffen solte / als man predigen vnd leren mus) Aber die Lere vnd Predigt / ist das furnemest stück / welches inner dar gehen mus.

Widertaufer irehumb von der Tauffe.
 Darumb wird hie nicht befohlen / ob die Tauffe vor oder nach sol gehen / sondern das das Predigamt vor allen dingen sol getrieben werden / vnd im schwang gehen / Gott gebe / wenn die Tauffe folge. Denn es ist offenbar / das / wer ein mal getaufft ist / darff des selben Zeichens nicht mehr / Aber des Wortes vnd Predigt / dadurch der Glaube erweckt / gesterckt vnd erhalten wird / dürffen wir on vnterlas.

Tauffampe ist nicht auff vnsern Glas / sondern auff Gottes Wort gestellet.
 Darumb sehen wir auch / das die Tauffe viel geringern Leuten befohlen ist / denn das Predigamt / Denn Christus (spricht Johan. 3.) hat selbs niemant getaufft / sondern hat es seinen Jüngern befohlen / Vnd S. Paulus 1. Corinth. 1. spricht / Er sey nicht gesand zu teuffen / sondern das Euangelium zu predigen / Vnd habe selbs wenig Leute
 R iij getaufft

Auslegung des Euangelij

getauffte / so er doch fast vnter alle Zei-
den das Euangelium gepredigt hat
te.

Wo das
Wort ge-
het / da sol
man auch
die Tauffe
geben.

Darumb ist das die Summa / Das
man sol acht haben auff das Wort
oder die Lere / vnd nicht sehen nach dem
Menschen / ob er gewislich gleybe / Son-
dern wo das Wort ist / da sol man auch
die Tauffe geben / es sey jungen oder al-
ten / Denn es ist dir nicht befohlen / vnd
dazu nicht möglich / dem Menschen ins
hertz zu sehe / wer da gleybt / oder nicht /
Das sol allein Christo befohlen sein /
Gleich wie vns auch nicht befohlen in
vnsrem Predigamt / darnach zu sehen /
wie ein jeder gleybe / vnd wer das Wort
anneme oder nicht / Vnd gilt nicht / das
du nicht ehe predigen woltest / denn al-
lein / wo du zuor sehest / die es annemen
vnd gleybeten / Denn also müßest du wol
nimmermehr nichts predigen.

Also mustu auch in dem Tauffe
amt nicht darnach warten / bis du ge-
wis seiest / wer da gleybe oder nicht /
Sondern da sibenach / Wo das Wort
gehet vnd gehöret / vnd der Tauffe be-
geret wird / da ist dir befohlen die Tauffe
zu reichen / beide / jungen vnd alten / Den
wo das Wort / als das heubtstück recht
gehet / da gehet das ander alles auch
recht / Als auch widerumb / Wo das
Wort oder die Lere nicht recht ist / da
ist das ander auch vergeblich / Denn da
ist auch weder Glaube noch Christus /
Aber das Wort bringet vnd gibt vns
alles / Sacrament mit irer krafft / trost
des gewissens / vnd Christum selbs /
Denn es ist seine krafft vnd macht / wie
es der 110. Psalm nennet / Das Scepter
seiner Macht / oder seines Reichs / Vnd
S. Paulus Rom. 1. Eine krafft Gottes
zur Seligkeit / allen die daran gley-
ben zc.

Das höchste
Ampf der
Kirchen / ist
Gottes
Wort pre-
digen.

Als ist das rechte Zeuprampf /
das Christus vnd die Aposteln alle selbs
geföhret / vnd zu föhren befohlen / wie er
hie auch in sonderheit seinen befohl
gibt / Gehet hin in alle Welt / vnd pre-
digt das Euangelium allen Creaturen /
zc. Das ander / als das geringer Ampf /
kan wol durch andere ausgericht wer-
den / die nicht diesen hohen befohl ha-
ben / Wie beide / Christus vnd die Apo-
stel / ir viel gesand haben den Brantzen
die Zende auff zu legen.

Wo ist wol zu dencken / da durch
der Apostel predigt / an dem Pfingsta-
ge vnd hernach / die zal der Gleybigen
bey fünff tauſent wurden / die das Wort
annamen vnd sich tauſten lieſſen / Act. 1.
vnd 4. Das solche menge nicht alle von
den Aposteln getaufft ist / welche mus-
ten irer befohlen Predigamptes war-
ten / sondern von den andern / die da bey
den Aposteln gewesen / Wie auch S.
Paulus / da er schon zum Apostelampt
beruffen / von einem Jünger Anania ge-
taufft ward / Act. 9.

Darumb ligt es nicht an den Perso-
nen / wer da sey / der da Tauffet /
oder getaufft wird / der da predigt /
oder zuhöret / heilig oder ein Sünder /
gleybig oder vngleybig / Sondern / weñ
nur das Wort rein bleibe / vnd geleret
wird / So ist auch das Ampf recht / die
Person sey wie sie wolle . Wo nu solches
zuor da ist / so redet er darnach mit dir
vnd mir (so da das Wort hören / vnd
Christen sein wollen) vermanet dich mit
diesem Spruch / Wer da gleybt / vnd ge-
taufft wird / der wird selig.

Den Predigern aber / so im Ampf
sind / vnd das Pfund haben / das da wis-
chern sol / wird gesagt / das sie nur pre-
digen sollen / wo sie hin komet / vnd mit
dem Predigamt auch die Tauffe ge-
ben / Wer aber gleybe oder nicht gleybe /
das mustu Christo selbs lassen befohlen
sein / Denn solches stehet nicht in des
Predigers / sondern allein in des Herrn
Christi macht / welche er selig machet /
oder verdammet / als des Herrn vber le-
ben vnd tod / vnd mag es geben oder ne-
men / wem er wil.

Wil er solches auch nicht
schweigen / welchen er es ge-
ben wil / da er spricht / Wer
da gleybet vnd getaufft wird / der
wird selig / Vnd widerumb / Wer nicht
gleybt / der wird verdampt. Das hie nie-
mand nichts anders helfen noch hül-
fern sol / vnd kein vnterscheid der Perso-
n noch Stende gelten / sondern einer
so gut vnd im so lieb als der ander / so er
nur gleybet vnd getaufft sein wil / Sol-
ches sollen lernen / alle die da Schüler
sind dieser Predigt.

Die Pfarherr aber vnd Lerer / sol-
len in irem Ampf nur darauff sehen /
das

Tauffe ist be-
fohlen / mit
dem Predig-
amt zu ge-
ben.

2
Gleybet
den Wort /
vnd den
zuhören vñ
Taufung
befohlen.

Predigt
ampt offen-
baret vns
allen Rat
Gottes vber
vns.

das sie etwlich predigen/ vnd (wie S. Paulus Act. 20. sagt) nicht verbergen alle den Rat Gottes/ auff das die Zuhörer wissen/ was Gott von jnen haben wil/ vnd vber sie beschloffen habe/ Darnach allzeit alle Welt getrachtet/ geforschet vnd gesucht/ aber niemand je hat treffen vnd erfaren können/ bis es durch Christum/ von Himmel offenbaret worden/ vnd in diese Predigt gelegt ist/ Das niemand weiter suchen noch gassen sol/ nach andern offenbarungen/ Sondern hie hörestu dürr vnd klar/ das dir das Euangelium zeigt/ durch die mündliche Predigt vnd die Sacrament/ das du keinen zweifel solt haben/ so du solcher Predigt gienbest/ so soltu selig sein.

Glenbstu aber nicht/ so ist dages gen auch vber dich beschloffen das vrs teil der verdammis/ vngerecht/ wie du mit deinem thun vnd wercken nach der seligkeit erbeitest/ wenn du auch aller Engel vnd Menschen werck vnd wunder thetest. Denn es ist hiemit die ganze Welt geteilet in die zwey stück/ vnd durch ein gros vnterschied von einander gesondert/ eines gen Himmel/ das ander zur Helle/ das hieon kein ander vrtail am jüngsten tage gehen sol/ denn nach dieser Predigt/ Wer da geglenbt/ oder nicht geglenbt habe.

Darumb sollen wir Gotte dancken dafür/ das wir auch ein stück sind/ dere/ die da sollen selig werden/ Denn wir sind ja auch vnter denen/ die da heißen/ Gottes Creatur/ welchen er besilhet solches zu sagen. So sind wir auch/ Gott lob/ auff Christum geraufft/ vnd haben in gepredigt vnd bekand für aller welt/ als den Herrn/ der zur rechten Gottes sitzet/ vnd regieret vber alle/ Das je die Predigt/ Glauben vnd bekentnis rein vnd rechtschaffen ist/ Gott gebe/ das das Leben auch hernach gehe.

Das ist von der Predigt des Euangelij gesagt/ so Christus besilhet in der Welt nach im zu verkünden/ Folget nu das letzte stück.

Die Zeichen aber/ die da folgen werden/ denen/ die da glauben/ sind diese etc.

Sie haben die Rotten auch zu grübeln (von den Zeichen) nicht vnmüßig fragen/ Ob/ sie auffgehört haben/ vnd warumb sie nicht noch durch vns geschehen. Es ist aber hieon auch gnug zu wissen/ das solche Zeichen gegeben sind zum zeugnis vnd öffentlicher beweisung diser Predigt des Euangelij/ Wie sie denn sonderlich im anfang des selben/ starck haben gehen müssen/ bis das Euangelium in die Welt ausgebreitet worden/ da sie nicht mehr so gemein sind/ wie auch nicht not ist/ nu diese Predigt schon durch alle Land vnd Sprachen gangen ist.

Wiewol es war ist/ das alle zeit die selbe krafft vnd wirkung Christi in der Christenheit bleibt/ das/ wo es not were/ auch noch wol solche wunder geschehen können/ Wie denn auch offte geschehen ist/ vnd noch geschicht/ das in Christi Namen der Teufel ausgetrieben/ Item/ durch anruffung des selben Namens vnd Gebet/ die Krancken gesund werden/ vnd vielen in grossen/ beider/ leiblichen vnd geistlichen nöten/ geholfen wird/ So wird auch noch izt das Euangelium mit neuen Sprachen verkündet/ da es zuor unbekand gewest. Denn solche Zeichen sind der ganzen Christenheit gegeben/ wie er hie sagt/ Denen/ die da glauben/ Ob man gleich nicht alle zeit bey einzelnen personen solche gaben sibet/ wie sie auch die Aposteln nicht alle gleich gethan haben.

Es sind aber solche noch eitel geringe vnd fast kindische Wunderzeichen/ gegen den rechten hohen Wundern/ so Christus on vnterlas in der Christenheit wircket/ durch seine Göttliche allmechtige krafft/ davon er offte anderswo sagt/ Nemlich/ das die selbige auff erden verteidigt vñ erhalten wird/ vñ noch etwo Gottes Wort vñ Glauben/ ja noch ein Christen bleibe auff Erden/ wider den Teufel vnd alle seine Engeln/ Item/ wider so viel tyrannen/ Rotten/ vnd falscher vndanckbarer Leute vnter den Christen/ ja auch wider vnser eigen Fleisch vnd Blut/ Welche alle sampt stürmen wider das Reich Christi.

Wid dennoch der Teufel mit diesem allen/

Von den
Zeichen.

Zeichen sind
der gangen
Christen-
heit gege-
ben.

Hohe Wunder-
zeichen
Christi in
seiner Reich-
en.